

KONZERTRING DER NSG. - „KRAFT DURCH FREUDE“
KREISDIENSTSTELLE MÜNCHEN

Mittwoch, 24. Februar 1943, 19 Uhr in der Tonhalle

LIEDERABEND
KAMMERSÄNGERIN
VIORICA URSULEAC

am Flügel begleitet Generalmusikdirektor
CLEMENS KRAUSS

VORTRAGSFOLGE

HUGO WOLF Aus den Mörike-Liedern

Wo find ich Trost? *Lebewohl*
Das verlassene Mägdlein *Storchenbotschaft*
Elfenlied

JOSEPH MARX

Selige Nacht *Nocturne*
Frage und Antwort

ANTON DVORAK Vier Zigeunerlieder

Ei, wie mein Triangel *Reingestimmt die Saiten*
Als die alte Mutter *Darf des Falken Schwinge*

PAUSE

WOLF - FERRARI Zwei Rispetti

Un verde praticello *Quando ti vidi*

M. DE FALLA

Jota *Seguidille*

RICHARD STRAUSS

Lied der Trauer *Allerseelen*
Ruhe, meine Seele *Kling*
Hat gesagt — bleibt's
nicht dabei

LIEDERTEXTE ZUR VORTRAGSFOLGE

Hugo Wolf: Wo find ich Trost?

Eine Liebe kenn ich, die ist treu,
War getreu, solange ich sie gefunden,
Hat mit tiefem Seufzen immer neu,
Stets versöhnlich, sich mit mir verbunden.

Welcher einst mit himmlischen Gedulden
Bitter bitterm Todeströpfen trank,
Hing am Kreuz und büßte mein Verschulden,
Bis es in ein Meer von Gnade sank.

Und was ist's nun, daß ich traurig bin,
Daß ich angstvoll mich am Boden winde?
Frage: „Hüter, ist die Nacht bald hin?“
Und: „Was rettet mich von Tod und Sünde?“

Arges Herze! Ja, gesteh es nur,
Du hast wieder böse Lust empfangen;
Frommer Liebe, frommer Treue Spur,
Ach, das ist auf lange nun vergangen.

Ja, das ist's auch, daß ich traurig bin,
Daß ich angstvoll mich am Boden winde!
Hüter, Hüter, ist die Nacht bald hin?
Und was rettet mich vor Tod und Sünde?

Das verlassene Mägdlein

Früh, wann die Hähne krähen	Plötzlich da kommt es mir,
Eh die Sternlein schwinden,	Treuloser Knabe,
Muß ich am Herde stehn,	Daß ich die Nacht
Muß Feuer zünden.	Von dir geträumet habe.

Schön ist der Flamme Schein,	Träne auf Träne
Es springen die Funken;	Dann stürzt hernieder;
Ich schaue so darein,	So kommt der Tag heran —
In Leid versunken.	O, ging er wieder!

Elfenlied

Bei Nacht im Dorf der Wächter rief: Elfe!
Ein ganz kleines Elfchen im Walde schlief —
Wohl um die Elfe! —
Und meint, es rief ihm aus dem Tal
Bei seinem Namen die Nachtigall,
Oder Silpelit hätt' ihm gerufen.
Reibt sich der Elf die Augen aus,
Begibt sich vor sein Schneckenhaus
Und ist als wie ein trunken Mann,
Sein Schläflein war nicht voll getan,

Und humpelt also tippe tapp
Durchs Haselholz ins Tal hinab,
Schlupft an der Mauer hin so dicht,
Da sitzt der Glühwurm Licht an Licht.
„Was sind das helle Fensterlein?
Da drin wird eine Hochzeit sein:
Die Kleinen sitzen beim Mahle,
Und treiben's in dem Saale.
Da guck ich wohl ein wenig 'nein!'
Pfui, stößt den Kopf an harten Stein!
Elfe, gelt, du hast genug? Gukuk!

Lebe wohl

„Lebe wohl“ — Du fühlst nicht,	Lebe wohl! Ach, tausendmal
Was es heißt, dies Wort der Schmerzen:	Hab ich mir es vorgesprochen,
Mit getrostem Angesicht	Und in nimmersatter Qual
Sagtest du's und leichtem Herzen.	Mir das Herz damit gebrochen!

Storchenbotschaft

Des Schäfers sein Haus und das steht auf zwei Rad,
Steht hoch auf der Heiden, so früh, wie spat;
Und wenn nur ein mancher so'n Nachtquartier hätt!
Ein Schäfer tauscht nicht mit dem König sein Bett.
Und käm ihm zur Nacht auch was Seltsames vor,
Er betet sein Sprüchel und legt sich aufs Ohr;
Ein Geistlein, ein Hexlein, so luftige Wicht,
Sie klopfen ihm wohl, doch er antwortet nicht.
Einmal doch, da ward es ihm wirklich zu bunt:
Es knopert am Laden, es winselt der Hund;
Nun ziehet der Schäfer den Riegel — ei schau!
Da stehen zwei Störche, der Mann und die Frau.
Das Pärchen, es machet ein schön Kompliment,
Es möchte gern reden, ach, wenn es nur könnt!
Was will mir das Ziefer? — ist so was erhört?
Doch ist mir wohl fröhliche Botschaft beschert.
Ihr seid wohl dahinten zu Hause am Rhein?
Ihr habt wohl mein Mädlein gebissen ins Bein?
Nun weinet das Kind und die Mutter noch mehr,
Sie wünschet den Herzallerliebsten sich her?
Und wünschet daneben die Taufe bestellt:
Ein Lämmlein, ein Würstlein, ein Beutelein Geld?
So sagt nur, ich käm in zwei Tag oder drei,
Und grüßt mir mein Bübel und rührt ihm den Brei!
Doch halt, warum stellt ihr zu Zweien euch ein?
Es werden doch, hoff ich, nicht Zwillinge sein?
Da klappern die Störche im lustigen Ton,
Sie nicken und knixen und fliegen davon.

Joseph Marx: **Selige Nacht**

Im Arm der Liebe schiefen wir selig ein.
Am offenen Fenster lauschte der Sommerwind
Und unsrer Atemzüge Frieden
Trug er hinaus in die helle Mondnacht.
Und aus dem Garten tastete zagend
Sich ein Rosenduft an unsrer Liebe Bett
Und gab uns wundervolle Träume.
Träume des Rausches so reich an Sehnsucht.

Frage und Antwort

So lang ich werde: „Liebst du mich, o Liebster“, dich fragen,
So lange sollst: „Ich liebe dich, o Liebste“, mir sagen.
Werd ich mit Blicken: „Liebst du mich, o Liebster“, dich fragen,
Mit Küssen sollst: „Ich liebe dich, o Liebste“, mir sagen.
Und wird ein Seufzer: „Liebst du mich, o Liebster“, dich fragen,
Ein Lächeln soll: „Ich liebe dich, o Liebste“, mir sagen.

Nocturne

Süß duftende Lindenblüte
In quellender Juninacht.
Eine Wonne aus meinem Gemüte
Ist mir in Sinnen erwacht.

Als klänge vor meinen Ohren
Leise das Lied vom Glück.
Als töne die lange verloren.
Die Jugend leise zurück.

Anton Dvorak:

Ei, wie mein Triangel

Ei, wie mein Triangel
Wunderherrlich läutet!

Als die alte Mutter

Als die alte Mutter
Mich noch lehrte singen
Tränen in den Wimpern
Gar so oft ihr hingen.

Leicht bei solchen Klängen
In den Tod man schreitet!

In den Tod man schreitet
Beim Triangelschallen!

Jetzt, wo ich die Kleinen
Selber üb' im Sange,
Riesel's mir vom Auge,
Riesel's oft mir von der
braunen Wange!

Lieder, Reisen, Liebe —
Lebe wohl, dem Allen!

Reingestimmt die Saiten

Reingestimmt die Saiten,
Bursche, tanz' im Kreise!
Heute froh, heute froh und morgen?
Trüb, trüb, trüb, nach alter Weise!

Nächster Tag am Nile,
An der Väter Tische —
Reingestimmt, reingestimmt die Saiten,
In den Tanz dich mische!
Reingestimmt die Saiten!
Bursche, tanz' im Kreise!

Darf des Falken Schwinge

Darf des Falken Schwinge Tatrahö'n umrauschen,
Wird das Felsenest er mit dem Käfig tauschen?
Kann das wilde Fohlen jagen durch die Heide,
Wird's an Zaun und Zügel finden seine Freude?
Hat Natur, Zigeuner, etwas dir gegeben?
Ja! Zur Freiheit schuf sie mir das ganze Leben.

Wolf-Ferrari: Un verde praticello senza piante

Un verde praticello senza piante
E l'immagine vera del mio amante.
Un mandorlo fiorito all'acqua in riva
E dell'amante mio l'immagine viva.
Tutti i raggi del sole e delle stelle
Sono l'immagine di sue luci belle.
Il dolce olezzo di giovane fiore
E l'immagine vera del amore.
Amante, amante, amore, amore!
O vieni avaccio a ristorarmi il core!

Übersetzung:

Mein Liebster gleicht den sanften grünen Matten
Von goldnen Sonnenstrahlen scheidend übergossen.
Mein Liebster gleicht den blütenvollen Zweigen,
Die wiegend in den Wellen widerscheinen.
Und seiner dunklen Augen Liebesblicke.
Und meine Liebe gleicht der zarten Blüte,
Die sich dem Sonnenlicht erschließt.
O Liebster, o Liebster, o Liebe, o Liebe, o Liebe,
O komm Geliebter, Sonne meines Herzens.

Quando ti vidi a quel canto apparire

Quando ti vidi a quel canto apparire
Ti assomigliai alla spera del sole,
Abassai gli occhi e non seppi che dire:
Allora in cominciare il nostro amore.
Ora che il nostro amor é cominciato
Vogliami un po' di ben giovin garbato.

Übersetzung:

Als ich dich sah an der Ecke erscheinen
Glichst du den Strahlen der goldenen Sonne.
Senkt ich die Augen und konnte nichts sagen
Und damit hat begonnen unsere Liebe.
Nun da wir doch einmal damit begonnen,
Hab mich ein wenig lieb, reizender Knabe.

De Falla: Jota

Dicen que no nos queremos
Porque no nos ven hablar;
A tu corazón y al mio
Se lo pueden preguntar.
Ya me despido de ti,
De tu casa y tu ventana.
Y aunque no quiere tu madre,
Adios nina, hasta mañana.

Übersetzung:

Man sagt, daß wir uns nicht lieben,
Weil man uns nicht miteinander sprechen sieht.
Nur unsere Herzen könnten darüber die Wahrheit sagen.
Ich nehme Abschied von dir,
Von deinem Haus und deinem Fenster.
Obwohl es deine Mutter nicht gerne sieht,
Rufe ich dir zu: Lebe wohl, mein Lieb. —
Auf morgen! —

Seguidille

Un jupon serré sur les hanches,
Un peigne énorme à non chignon,
Jambe nerveuse et pied mignon,
Oeil de feu, teint pâle et dents blanches:
Alza! Ola! Voilà
La véritable manola.
Gestes hardis, libre parole,
Sel et piment à pleine main,
Oubli parfait du lendemain,
Amour fantasque et grâce folle:
Alza! Ola! Voilà
La véritable manola.

Übersetzung:

Ein enger Rock auf schmalen Hüften,
Ein Riesenkamm in ihrem Haar,
Ein kleiner Fuß, elastisch Bein,
Glutblick, matte Haut, weiße Zähne.
Alza! Ola! Das ist
Die wirkliche Manola.
Verwegne Gebärden, freies Wort,
Temperament im Überfluß,
Sorglos Vergessen von Morgen,
Launische Lieb' und wilde Grazie.
Alza! Ola! Das ist
Die wirkliche Manola.

Richard Strauß: Lied der Trauer

Dem Herzen ähnlich, Wenn es lang umsonst Nach einer Träne rang, Die seine Qual entbinde, Sprengt nun die Erde, Die erstarrt von Reif Und Frost gebunden ward, Die eis'ge Winterrinde. Durch Wald und Feld, Und Berg und See Sprießt wuchernd auf Ihr altes Weh	Und grünt in Zweig und Ranken Und dunkelt in dem Himmelsblau Und zittert in den Tropfen Tau, Die an den Gräsern schwanken. Nun, Gram um ihn, Den ich verlor, Erstarrter, Brich auch du hervor, Um mit dem Strom zu fluten, Im Blitz der Wolke sollst du glüh'n Und mit den Nachtviole blüh'n Und mit den Rosen bluten.
---	---

von Schack

Ruhe, meine Seele

Nicht ein Lüftchen regt sich leise,
Sanft entschlummert ruht der Hain:
Durch der Blätter dunkle Hülle
Stiehlt sich lichter Sonnenschein.

Ruhe, ruhe, meine Seele,
Deine Stürme gingen wild,
Hast getobt und hast gezittert
Wie die Brandung, wenn sie schwillt!

Diese Zeiten sind gewaltig,
Bringen Herz und Hirn in Not;
Ruhe, ruhe, meine Seele,
Und vergiß, was dich bedroht!

Henckell

Hat gesagt — bleibt's nicht dabei

Mein Vater hat gesagt, ich soll das Kindlein wiegen,
Er will mir auf den Abend drei Gageleier sieden:
Sied't er mir drei, ist er mir zwei
Und ich mag nicht wiegen um ein einziges Ei.

Mein' Mutter hat gesagt, ich soll die Mägdlein verraten,
Sie wollt' mir auf den Abend drei Vöglein braten;
Brat sie mir drei, ist sie mir zwei,
Um ein einzig' Vöglein treib ich keine Verräterei.

Mein Schätzlein hat gesagt, ich soll sein gedenken.
Er wollt mir auf den Abend drei Küflein schenken;
Schenkt er mir drei, bleibt's nicht dabei,
Was kümmert mich's Vöglein, was schießt mich das Ei.

Aus „Des Knaben Wunderhorn“

2

Allerseelen

Stell' auf den Tisch die duftenden Reseden,
Die letzten roten Astern trag herbei,
Und laß uns wieder von der Liebe reden,
Wie einst im Mai.

Gib mir die Hand, daß ich sie heimlich drücke,
Und wenn man's sieht, mir ist es einerlei,
Gib mir nur einen deiner süßen Blicke,
Wie einst im Mai.

Es blüht und duftet heut' auf jedem Grabe,
Ein Tag im Jahr ist ja den Toten frei,
Komm an mein Herz, daß ich dich wieder habe
Wie einst im Mai.

Gilm

Kling! ...

Kling! ...
Meine Seele gibt reinen Ton,
Und ich wähte die Arme
Von dem wütenden Harme
Wilder Zeiten zerrissen schon.

Sing! ...
Meine Seele, den Beichtgesang
Wiedergewonnener Fülle!
Hebe vom Herzen die Hülle!
Heil dir, geläuterter Innenklang!

Kling! ...
Meine Seele, dein Leben,
Quellendes frisches Gebild!
Blühendes hat sich begeben
Auf dem verdorrten Gefild!

Änderungen vorbehalten

Preis 20 Pfennig



8612000

Konzertflügel von Fa. Steinway, Hamburg. Alleinvertretung M. J. Schramm, Rosenstr. 5

**Bei Fliegeralarm bestehen nach Beginn
der Vorstellung keine Ersatzansprüche**

VORANZEIGE: Mittwoch, 3. März 1943, 19 Uhr, im Odeon:
Das Münchener Klavierquartett bringt einen „Romantischen
Abend“ mit Werken von Brahms, Dvorak und Rich. Strauß.

Druck Knorr & Hirth K. + G. München

M-4700
Ba 13 110